

Das glückliche Revival der Sauterelles in der Rotfarb

Da staunte der etwas ältere Rock-Pop-Fan nicht schlecht. Les Sauterelles sind zurück auf der Bühne. Und das ganz in «alter» Frische. Freitagnacht mit Grossbeben im Kulturtreff Rotfarb.

Von Uschi Meister

Uznach. – Nie zuvor war das Parkplatz-Chaos rund um den Kultur-Kult-Ort Rotfarb grösser. Und da hatte man schon einiges gesehen, dies zum einen, zum andern boten sich die Parkmöglichkeiten geschickter angelegt an. Und damit um einiges erweitert. Selbes Bild drinnen im Bühnensaal. Nur gerade ganz vorne gab es ein paar Sitzreihen, netterweise angedacht für diejenigen Zuhörer, die etwa im selben Lebensalter standen wie die putzmunteren Protagonisten auf der Konzertbühne.

Der Sound fährt ein

Damit ist bereits angedeutet, dass man die legendären Les Sauterelles mitnichten als Rock-Fossile bezeichnen kann. Toni Vescoli, der charismatische Bandleader, ging zwar federleicht an Stöcken – Meniskus-Probleme, hörte man unter den Konzertbesuchern munkeln –, und selbstverständlich zeigte sich die Band auch nicht mehr ganz in der Originalbesetzung. Kein Wunder, eingeschlagen hatte der Erfolg der «Swiss-Beatles» schon in den frühen Sechziger Jahren. Das war die Zeit, als die ersten Gitarren elektrifiziert wurden.

Der Einstieg mit einem noch im Ohr sitzenden Beatles-Cover-Song war effektvolle Einstimmung. Denn gleich darauf folgte eine ganze Reihe eigener Kompositionen, die dem Schweizer Publikum noch genauso präsent sind wie die Hits der englischen Vorbilder. Die Gitarren sind ebenso die



Die «Heugümper» zurück im Rampenlicht: Leider nur schwerlich im Bild festzuhalten mit fotofeindlicher Anti-Aging-Beleuchtung. Bild Uschi Meister

selben, nur leicht mitgenommenen Instrumente, die vor einem halben Jahrhundert hierzulande erstmals ins Jaulegerieten. Ebenso mit auf die Bühne durfte ein noch präsentables T-Shirt mit der Aufschrift «Grand Canyon 1967».

Kein bisschen angestaubt

Wer sich da auf leicht Angestaubtes gefasst machte, der musste blitzgeschwindigkeit umdenken. Les Sauterelles rockten ihren unverkennbar eigenen Sound in alter Frische, back on stage ohne grosses Trara oder übertriebenen Personenkult, einfach so. Mit der

Bescheidenheit der wahren Köpfer, die nicht im Traum daran dächten, mit dem Altersbonus gerade eben mal noch Mittelmässiges zu liefern. Toni Vescoli hat die Hälfte des sechsten Lebensjahrzehnts überschritten. Und hält sich streng an Kollege Udo Jürgens, der da keck trällerte: «Mit 66 Jahren ...», da fängt doch alles erst an.

Ausgezeichnet, hat denn auch das Publikum diese so ehrliche und saubere Rückkehr aufgenommen, es wippte und wog sich auf den Sitzen. Hinten im Barbereich brach Festivalstimmung aus: Tanzen, Mitklatschen,

Happy-Feeling, ja, einfach Freude pur. «So schön», kommentierte der smarte Toni, äusserlich in Ehren nur leicht gealtert. Drummer Düde Dürst musste singen, und zwar solo. Fredy Mangili und Peter Glanzmann verstärkten das rhythmische «klampf-klampf». Die Rotfarb brodelte, forderte Zugabe um Zugabe. Plötzlich stellte auch der abgeklärteste Konzertgänger fest, dass er schon eine ganze Weile hemmungslos mitbrüllte.

Eine Wiederholung dieses überaus glücklichen Revivals steht am 1. November, 20 Uhr, im Gemeindegarten in Zollikon an.

Alvin Muoth neuer Feldmusik-Dirigent

Mit Alvin Muoth, Dirigent, Komponist und Sänger aus Immensee, wählt die Feldmusik Jona einen bestausgewiesenen Musiker zum neuen Dirigenten.

Rapperswil-Jona. – Um die Nachfolge des nach den Winterkonzerten Anfang Januar 2009 zurücktretenden Dirigenten Peter Bucher zu bestimmen, wurde frühzeitig eine Wahlkommission gegründet. Unter der Leitung des Vizedirigenten Christoph Städler waren, dank breiter Streuung der Ausschreibung, über 40 Interessenten zu verzeichnen. Nach diversen Besprechungen wurden vier mögliche Kandidaten zum Probedirigat eingeladen. Davon wurde an einer ausserordentlichen Versammlung Alvin Muoth mit überzeugender Mehrheit als neuer Dirigent gewählt.

Vielseitiger Werdegang

Alvin Muoth stammt aus einer durchwegs musikalischen Familie aus Rhäzüns GR. Nach dem Lehrerseminar in Chur studierte er am Mozarteum in Salzburg Gesang, Chorleitung, Orchesterdirektion und Komposition bei bekannten Namen wie Knoll, Hannoncourt und auch als Privatschüler bei Herbert von Karajan.

Im Sommer 1998 debütierte Alvin Muoth als Dirigent an den Salzburger Festspielen und im Jahr 2000 folgte das Debüt als Opernbass. Als Gründer des Konzertchores Graubünden war er 15 Jahre dessen Dirigent. Nebst diversen Dirigaten bei Blasmusikvereinen und Blasorchestern wirkte er auch als Musikinstruktor der Schweizer Armee. Der freischaffende Musiker ist heute als Dirigent und Sänger an diversen Opernhäusern und Festivals tätig.

Als neuer Dirigent der Feldmusik Jona ab Februar 2009 ist es ihm ein Anliegen, sich für ein klangstarkes, ambitioniertes und leistungsfähiges Blasorchester zu engagieren. Man darf gespannt sein auf eine vielversprechende Zusammenarbeit und deren Ergebnis. (pd)



Neuer Dirigent: Alvin Muoth leitet künftig die Feldmusik Jona.

Von den Löwen, die Daniel nichts anhaben

Grosser Ansturm auf das von Kindern inszenierte Musical «Verschleppt uf Babylon». Über 1000 Interessierte liessen sich am Wochenende die beiden Aufführungen nicht entgehen.

Von Daniel Wagner

Rapperswil-Jona. – Full House in der Kirche im Prisma in Rapperswil am Freitag- und Samstagabend: Mehr als 1000 Menschen liessen sich an den beiden Abenden das von 113 Kindern und Jugendlichen inszenierte Musical «Verschleppt uf Babylon» nicht entgehen.

Geschichte mit Happy-End

Erzählt wurde die wundersame Geschichte «Daniel in der Löwengrube» aus dem Alten Testament der Bibel. Daniel, ein von Gott auserwählter Prophet, wurde auf Geheiss des babylonischen Königs Darius wegen seines überzeugenden Glaubens den Löwen zum Frass vorgeworfen. Weil ein Engel Gottes diesen Raubtieren den Rachen zugehalten hatte, blieb der Prophet auf wundersame Weise am Leben. So ist es im Buch Daniel (Kapitel 6) der Heiligen Schrift nachzulesen.

Erzählt wurde diese bewegende Geschichte in einer modernen, aktuellen Form. Denn die spannenden Dialoge könnten genau so aus der heutigen Zeit stammen. Die Auseinandersetzungen machten deutlich, dass Intrigen, Eifersüchteleien und

Neid schon vor mehreren Tausend Jahren ein grosses Thema waren.

Viel los im Musicalcamp

Dabei präsentierte sich die gesprochene Sprache nicht etwa altbiblisch, sondern topmodern. Aller Ernsthaftigkeit zum Trotz durfte man deshalb auch schmunzeln und herzlich lachen über die in der heutigen Jugendspra-

che «megamässig» vorgetragene Inszenierung. Die Freude und Begeisterung über die Geschichte mit Happy End war natürlich auch beim Publikum gross. Ein tosender Applaus war den jungen, mit Inbrunst singenden und leidenschaftlich Theater spielenden Akteurinnen und Akteuren sicher.

Einstudiert wurde die lebendige Mi-

schung aus Theater und Gesang während des einwöchigen Musicalcamps. Dahinter steckte mehr als das Singen im Chor und Theaterspielen. Zahlreiche Freizeitaktivitäten machten die Woche für die Kleinen und schon etwas grösseren Kids zu einem einmaligen Erlebnis. Für die zwölfjährige Jenny Meier war das Lesen in der Bibel das grosse Highlight. Lea Imhof (13) fühlte sich vom Kreativ-Workshop sehr angesprochen: «Der Bau der Theaterkulisse war mega lässig, wir konnten dabei unsere Fantasie walten lassen», erinnert sie sich.

«Leichtes Kribbeln im Bauch»

Auch Carmen Kuster (11) kommt ins Schwärmen und schildert voll von Begeisterung, wie cool das in den Räumen des Prisma durchgeführte Musicalcamp mit all den spielerischen Aktivitäten war. Ob sie nervös gewesen sei vor dem ersten grossen Auftritt als Theaterakteurin und beim Singen im Chor, wollte die «Südostschweiz» von ihr wissen. «Kurz vor dem Auftritt verspürte ich natürlich ein leichtes Kribbeln im Bauch. Das verschwand aber, als ich auf der Bühne stand.»

Die Hauptverantwortliche Barbara Walter spricht den jungen Mitwirkenden im Rampenlicht und den fleissigen Betreuern hinter der Kulisse ein dickes Kompliment aus: «Es ist wirklich immer wieder faszinierend, was ein Team von jungen und begeisterungsfähigen Menschen innerhalb von nur gerade einer Woche bewegen kann», freut sich die engagierte Frau.



Singen mit Inbrunst: Kinder inszenieren mit Herzblut das Musical «Verschleppt uf Babylon», über 1000 Interessierte schauen zu. Bild Daniel Wagner

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Delegierter des Verwaltungsrates: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: Andrea Masüger (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See), Philipp Wyss.

Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.
Ab- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Auflage: 57 400 Exemplare.

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.
E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.